

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg. für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 277.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Dienstag, den 18. Juni.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

## Morgen-Ausgabe.

### Die „Versöhnungs“-Aktion in Oesterreich.

Als der österreichische Reichsrath geschlossen wurde und der greise Kaiser Franz Joseph sich anschickte, die seit langer ange kündigte Reise nach Böhmen, welche die zwischen Deutschen und Tschechen angebahnte Versöhnung zur Reife bringen sollte, ins Werk zu setzen, da gab man sich in den politischen Kreisen Oesterreichs einem Optimismus hin, wie er eben nur an den Ufern der schönen blauen Donau laudensüblich ist. Dieser über alles Maß und Ziel hinauschießende Optimismus ist nur zu schnell gedämpft worden, und diejenigen Politiker, welche als Frucht der Kaiserreise nach Böhmen jetzt noch die Verleugung des deutsch-tschechischen Nationalitätenhaders erhoffen, dürften auch in Oesterreich dünn gefast sein.

Der bisherige Verlauf der Kaiserreise rechtfertigt nur zu sehr die Warnungen derjenigen, welche von vornherein betont hatten, daß die Kaiserreise in Anbetracht des Charakters der Tschechen die nationalen Gegensätze in Böhmen nicht mildern, sondern verschärfen und die Tschechen in ihren Bestrebungen auf Errichtung des selbstständigen „Wenzelsstaates“ bestärken würde. Die Thatfachen haben diesen Warnern Recht gegeben. Ueberall hat sich die tschechische Agitation mit skrupelloser Dreistigkeit hervorgezwängt und die anmaßende Begehrlichkeit des Tschechentums hat leider bei dem verantwortlichen Leiter der österreichischen Politik, dem Ministerpräsidenten v. Körber, der doch aus hochpolitischen Gründen den Kaiser begleitet, nicht diejenige Zurückweisung gefunden, die ihr gebührt hätte.

Mit Schmerz muß es Jedem, der jemals durch die Straßen des hundertthürmigen Prag, dieser Perle Böhmens, gewandert ist, berühren, wie die Tschechen es durch die skrupellosen Manöver, durch die planmäßige und leider „oben“ geduldete Zurückdrängung der Deutschen verstanden haben, dieser Stadt, deren Kultur deutsch und deren Intelligenz deutsch ist, ein tschechisch-nationales Gepräge zu geben, das doch nur einen dünnen Firnis über den deutschen Grundfarb bildet.

Ein Gang durch die Straßen Prags, so schreibt Professor Alfred Maar in dem von Hermann Vachmann herausgegebenen, hochverdienten Werke „Deutsche Arbeit in Böhmen“, bedeutet einen Gang durch die deutsche Kulturgeschichte. Die öffentlichen Gebäude, Kirchen und Thürme, die als Wahrzeichen emporragen, erzählen von zwei großen Perioden deutscher Baukunst, der karolinischen und rudolphinischen, die Raubgänge des Altstädter und Kleinseitener Rings vom urdeutschen Charakter des Bürgerthums, die merkwürdige steinerne Brücke, die zum Herrschin führt, mit ihren Denkmalen von deutscher Rauberschlichkeit, die Paläste jenseits des Flusses mit dem Grabschrein, um den sie sich wie stolze Vasallen scharen, von einem großen Stücke deutscher Geschichte. Einseitig tschechische Straßentafeln und Ausschristen öffentlicher Gebäude können diesen Ein-

druck nicht verwischen, denn Jahrhunderte reden lauter, als das Gezerter des Tages.

Auch der tschechische Anstrich, den man jetzt zur Täuschung des Kaisers Franz Joseph dem deutschen Prag verliehen hat, und das mißglückende Gezerter des nationalen Tschechentums, welches sich begehrtlich an den Kaiser herandrängt, können nicht darüber hinwegtäuschen, daß in Prag, wie in Böhmen überhaupt, das Deutschthum den entscheidenden Faktor bildet. Aber es ist den Deutschen in Böhmen nicht beschieden, dieser Stellung sich kampflös zu erfreuen. Es müht nichts, sich darüber hinwegzutäuschen, daß die Wirkung der Kaiserreise sich bisher als ein Erfolg für die Tschechen, die eben zu schreien verstehen, und als ein Mißerfolg für die Deutschen herausstellt.

Es braucht nicht einmal an dem guten Willen des Herrn v. Körber gezweifelt zu werden. Jedenfalls hat aber der Leiter der österreichischen Politik von dem Augenblick an, wo der Kaiser sich auf tschechischem Boden befand, es entweder nicht versucht oder nicht vermocht, den politischen Quertreibereien der Tschechen einen Damm entgegenzustellen. Die Probe auf das Exempel wird es jetzt bilden, ob den Tschechen die Durchsetzung ihrer Forderungen gelingt, daß der tschechische Landsmannheimer Regel den Kaiser auch auf der Reise in die reindeutschen Sprachgebiete, nach Leitmeritz und Aussig, begleiten soll. Geschieht dies, so werden die Deutschen wissen, woran sie sind, und die mit so fähigen Hoffnungen unternommene deutsch-tschechische Versöhnungsaktion kann dann als endgültig gescheitert betrachtet werden. An ein Entgegenkommen der Tschechen, an einen Erfolg dieser Versöhnungsaktion haben wir ohnehin nicht geglaubt und wir fürchten sehr, daß der einzige „Erfolg“ dieser Aktion, wenn die Deutschen die Taktik der Tschechen nicht bei Zeiten durchschauen, die völlige Sprengung der mit so großen Hoffnungen begrüßten Deutschnationalitätsgemeinschaft sein wird!

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. Juni.

#### Die Ländchsbahn.

Von geschäftl. Seite wird geschrieben: „Im „Tagblatt“ vom 12. Juni c. ist ein Artikel mit obiger Ueberschrift erschienen, der durch Verwechselung verschiedener Dinge eine gewisse Unklarheit bringt über Das, was eigentlich von den verschiedenen Interessenten gewünscht wird. Es scheint daraufhin jedenfalls erforderlich, streng zwischen den verschiedenen Projekten zu scheiden, sobald Jeder, der über die Ländchsbahn schreibt oder spricht, sich klar ist, was er eigentlich will. 1. Es sei also begonnen mit dem ersten und wichtigsten Projekt, der Verbindung Erbenheim-Skriftel, als Vollbahn. Ueber diese Bahn wurde der Herr v. Körber, als Vorkammler Wiesbadens, Herr Dr. Merlot, erwähnte, schon in den 70er Jahren verhandelt. Das landwirthschaftliche Kasino für Wiesbaden und Umgegend ließ damals von Herrn J. J. Maier Vorträge über diese Bahn halten, welche Zweckmäßigkeit und Vorzüge dieser Strecke nach jeder Richtung beleuchteten. Eine entsprechende Eingabe wurde an die Direktion der Hessischen Ludwigsbahn gemacht, welcher die beiden Anschlüsse gehörten. Diefelbe theilte daraufhin mit, daß sie zwar gerne diese Strecke

bauen würde, aber eine Genehmigung dafür nicht bekäme. Es war dies in einer Zeit, als in Kassel das Wasser bis auf die Höhe des Bilschalters angewachsen war, wodurch sich ein Beweis gegen die feste Verkehrssicherheit der Taunusbahn ergab. Seitdem ist der Bahnhof gehoben, sodas dieser Grund zwar weg-fällt, aber verschiedene andere Gründe verblieben. Diese Gründe, hauptsächlich verkehrstechnischer Art, werden auch von den Ministerien in Berlin anerkannt, sodas es nur eine Frage der Zeit ist, daß diese Bahn ausgeführt wird. Sie hat umso mehr Aussicht auf Verwirklichung, als in letzter Zeit noch neuere Gesichtspunkte aufgelaucht sind, welche im Interesse des großen Verkehrs sehr in die Waagschale fallen. Es ist dies die Fortsetzung dieser Bahn Erbenheim-Skriftel nach Homburg und Friedberg. Diese sogenannte Haderbahn würde nicht bloß Homburg und Wiesbaden verbinden, sondern bei Fortsetzung bis Friedberg auch einen schnelleren und direkteren Verkehr mit der Rhein-Weser-Bahn bewirken, die Norddeutschland mit uns in Bezug auf Verkehr wesentlich verbessert. Auch würde der Verkehr durchgehender Wagen aus Norddeutschland nach Wiesbaden, wie ihn die Handelskammer anstrebt, und der wegen der Schwierigkeit des Rangirens im Frankfurter Bahnhof abgelehnt wurde, für diese Strecke ermöglicht. Die Vortheile dieser Bahn würden folgende sein: a) schneller Verbindung mit Frankfurt um 8 bis 12 Minuten, b) Anschluß an die Ludwigsbahn nach Hofheim und Eppheim, ohne den Umweg über Höchst, c) Anschluß an die im Bau begriffene Bahn nach Königstein, d) Anschluß an die Bahn nach Cronberg und Homburg, e) direkte Verbindung von Friedberg nach Wiesbaden. Diese Bahnlinie würde auch später nöthig werdende bessere Verbindungen mit den Thüringen'schen Bahnen u. nicht präjudizieren. Diese Bahn ist eine solche, daß sie im Staatsinteresse früher oder später ausgeführt werden muß, nur ist es eine Frage der Zeit. Es würde von großem Vortheil sein, wenn im Eisenbahnwesen geübte Leute in technischer und finanzieller Beziehung der Sache näher treten würden. 2. Ganz etwas Anderes ist die als Ländchsbahn bezeichnete, durch das blaue Ländchen gehende Kleinbahn. Sie ist eine Vorortbahn, wie alle Städte diefelbe anstreben, um den Lokalverkehr zwischen dem Land und den Städten zu vermitteln. Der Anfang hierzu ist, soweit die Verbindung mit Wiesbaden ins Auge gefaßt ist, die demnachst zur Ausführung kommende Linie Wiesbaden-Erbenheim. Von hier aus würde sie Nordstadt-Wallau, Dellenheim, Rassenheim, Widen, Weilbach, Hattersheim, Skriftel berühren. Die Bahn soll Normalspur erhalten, sodas Güter von Erbenheim sowohl, als vom Main bei Skriftel möglichst an die Ostbahn herangeführt werden können. Es handelt sich bei dieser Bahn nicht um einen Schnellverkehr, sondern um eine möglichst häufige Gelegenheit in und aus der Stadt auf Land und umgekehrt kommen zu können und Städtchen, wie Garten- und Melereck. Produkte möglichst rasch nach dem Markte zu bringen. Ueberall, wo dieser Verkehr gepflegt wird, hebt sich der Werth der Grundstücke und die Produktion. Der Verdienst wird größer und auch die Pflege idealer Güter wird auf Land getragen und dafür Natur vom Lande eingetauscht. Alle Interessenten haben Vortheil durch die Verkehrslinie, weshalb auch die Gemeinden und Städte in erster Linie, dann aber auch die Kreise und Bezirke, in denen Verkehr und Wohlstand gehoben wird, entsprechend beitragen. Gerade in einer Gegend, wie im blauen Ländchen, wo Boden und Klima nichts zu wünschen übrig lassen, wird der Vortheil solcher Verkehrsgelegenheiten einen ungeahnten Aufschwung hervorzubringen. Gärten werden

### Fenilleton.

#### Die sibirische Eisenbahn.

Die „Wiener Neue freie Presse“ bringt nach einer russischen Publikation aus jüngster Zeit folgende interessante Einzelheiten von der sibirischen Eisenbahn, zu der vor zehn Jahren in Wladimirostol der Grund gelegt wurde und die nun in Kürze vollendet sein wird.

Die große sibirische Eisenbahn ist bekanntlich in drei Theil-strecken getheilt worden: in die westsibirische Linie von Tscheljabinsk bis zum Fluß Ob (1880 Werk), in die mittelsibirische Bahn von Ob bis Irkutsk (1754 Werk) und in die Endstrecke Wladimirostol-Grasfaja, sodann die Linie Grasfaja-Chabarowak (847 Werk) und die Strecke Nyschowoja-Stratenak (1000 Werk), der sich außerdem die Baikalringbahn (292 Werk) und die Linie Chabarowak-Stratenak (2000 Werk) anschließen.

Gegenwärtig beträgt die Gesamtlänge der dem Verkehr bereits übergebenen Strecken der großen sibirischen Eisenbahn 5612 Werk. Am 1. Oktober 1896 wurde der Verkehr auf der westsibirischen Eisenbahn bis Krasnojarsk eröffnet; am 1. Januar 1898 wurde die mittelsibirische Bahn bis Krasnojarsk und später bis Irkutsk dem Verkehr übergeben; am 1. Juni 1900 begann der regelmäßige Betrieb auf der Transbaikal-Linie und auf der Zweigbahn von Irkutsk bis zum Baikalsee. Fast auf einer Strecke von 1500 Werk führt die sibirische Eisenbahn über gebirgiges Terrain und oftmals auch über steile Bergzüge.

Welchen kolossalen Umfang der Bau der sibirischen Eisenbahn angenommen hat, ersieht man aus folgenden Ziffern: Die Zahl der Eisenbahnbedienten betrug 6000, jene der Arbeiter 70,000, jene der Pferde 30,000. An Erdbarbeiten wurden 10 Millionen Kubikfuß ausgeführt und mehr als 800,000 Kubikfuß Sand als Ballast verwendet; Steine und Stegeln wurden

mehr als 100 Millionen Kubikfuß erforderlich, Cement mehr als 6,500,000 Pub. Die Länge der Eisenbrücken beträgt 9 Werk, jene der Holzbrücken 34 Werk, jene der Wasserleitungen 300 Werk. Die längste Eisenbrücke ist die von Jenissei: 420 Meter Länge. Das Gewicht des Brückenbaus beträgt 3,500,000, jenes der Schienen und Befestigungen 20,000,000 Pub. Die Grundfläche der Gebäude nimmt einen Raum von 70,000 Quadratkubikfuß ein. Bahnschwellen wurden 9,000,000 Stück beschafft und im Ganzen für den Bahnbau 40,000 Desjatinen Wald gerodet. Das Gewicht der Hauptbaumaterialien, welche zugeführt werden mußten, Sand und Erde nicht inbegriffen, betrug 250,000,000 Pub und zusammen mit dem Ballast 1,000,000,000 Pub.

Die Schnelligkeit, mit welcher der Bau der sibirischen Bahn mit ihren fünf Zweigbahnen, der Zetarinenburg-Tscheljabinsk, Tomsker-, Irkutsk-Baikalschen und den beiden Verbindungs-Linien mit der chinesischen Ostbahn durchgeführt wurde, ist erstaunlich. Trotz der schwierigen Ortsverhältnisse und des rauhen Klimas, wo die Arbeitsperiode im Jahre nur fünf Monate beträgt, trotzdem in Sibirien gänzlicher Mangel an Fabriken und Industriellen-Etablissements herrscht, sodas alle Fabrikartikel aus Rußland zugeführt werden mußten; endlich ungeachtet der großen Ueberschwemmung des Transbaikalgebietes im Jahre 1897 und der häufigen Mißernten in Sibirien wurde der im Jahre 1891 mit der Errichtung der Süd-Ussuribahn begonnene Bau der großen sibirischen Eisenbahn so rasch geführt, daß im Vorjahre, also nach Ablauf von kaum neun Jahren, ein durchgehender Bahnverkehr durch ganz Sibirien, von Tscheljabinsk bis zum stillen Ocean, hergestellt werden konnte, sodas gegenwärtig sich nur die Baikal-Ringbahn (292 Werk) noch im Bau befindet. Die Bau Schnelligkeit der sibirischen Bahn übertraf somit sogar jene der Canadabahn, welche, wiewohl nur 4380 Werk, volle zehn Jahre währte. Die Gesamtkosten der sibirischen Eisenbahn beziffert sich mit 850,000,000 Rubeln.

wovon 720,000,000 bereits verausgabt wurden. Aber die ökonomischen Erfolge der Eisenbahn übertrafen alle Erwartungen. Bereits bei der Eröffnung der ersten Strecke der sibirischen Bahn, der westsibirischen, erwies sich ihre kolossale Bedeutung für den Frachten- und Personenverkehr. Schon im Jahre 1899 wurden auf der Strecke Tscheljabinsk-Irkutsk allein 40,000,000 Pub Frachttgut und mehr als 1,000,000 Personen befördert. Gegenwärtig beträgt der Frachtverkehr zwischen dem europäischen Rußland und Sibirien 170 Millionen Pub, und nicht weniger groß ist der Personenverkehr; so wurden im verfloßenen Jahre 4,500,000 Personen befördert. Auch die industrielle Beschließung Sibiriens hat Dank der sibirischen Eisenbahn bereits begonnen. So wurden in verschiedenen Gebieten Sibiriens bereits reiche Steinkohlenlager, in Transbaikalien Erzlager, im Steppengebiet Kupferminen entdeckt und der Umfang der sibirischen Goldfelder genau festgestellt. In politischer Hinsicht Beziehung hat der große sibirische Schienenstrang während der Wirren in der Wandschüre Rußland bereits große Dienste erwiesen. Hätte Rußland keine Schienenverbindung zwischen dem europäischen Rußland und Wladimirostol, wäre die Konzentration einer Armee von 100,000 Mann in der Wandschüre mit ungeheuren Schwierigkeiten verbunden gewesen. Sobald aber die chinesische Ostbahn beendet sein wird, wird sich auch die universale Bedeutung der sibirischen Eisenbahn bemerkbar machen, denn dann wird sich für Europa ein neuer Handelsweg nach den Ländern des fernem Ostens eröffnen. Welchen Umfang der Transitverkehr über Sibirien nehmen wird, ist schwer voraus-zusehen, doch schon jetzt läßt sich die Thatfache konstatieren, daß Dank der Errichtung der sibirischen Eisenbahn zur Fahrt von Paris oder London nach Wladimirostol nunmehr dreieinhalb, statt sechs Wochen auf dem Umwege über Suez erforderlich sind.

Rußland aber genießt die Früchte seines großen Unternehmens schon jetzt in reichem Maße, während die Zukunft ihm alle seine Kosten im Ueberflusse zurückgeben dürfte.

In der Nähe der Bahnstationen entstehen, weil die Produkte jederzeit leicht an die Stätte des Verbrauchs überführt werden können. Das Mittel, durch Verkehr eine Gegend zu bebauen, ist eine der ersten Grundlagen des geistigen Wohlstandes, zu deren Förderung alle Vorkommnisse Hand anlegen müssen. Wenn einmal eine solche Kleinbahn geht, begreift man kaum, wie man so lange ohne dieselbe auskam. Aus Obigem ist zu ersehen, daß Alles, was im blauen Ländchen vorgeht, nebeneinander bestehen kann und wird. Sowohl die Voss- als die Kleinbahn haben je ihren hohen Zweck, und Eins oder das Andere allein wäre Stüchwert. Erstreben wir also mit allen Mitteln die Vollbahn für den großen und durchgehenden Schnellverkehr und die Kleinbahn für die Interessen des Verkehrs im engeren Bezirk. Beide Bahnen werden zum Segen der Gegend beitragen, aber von einer gegenseitigen Konkurrenz kann bei den verschiedenen Zwecken wohl nicht die Rede sein. W.

**Personal-Nachrichten.** Der Landrat Ketter in Carthaus ist zum Regierungsrath ernannt und in dieser Eigenschaft der Kgl. Regierung zu Wiesbaden zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

**Wolfsjagd „Ueberbrett“** beginnt heute, den 18. Juni, sein schon mehrfach erwähnliches Gastspiel im „Walhalla-Theater“. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Anfang präzise 8 Uhr stattfindet. Um möglichst Störungen zu vermeiden, wird das Publikum um frühes Erscheinen gebeten, zumal auch in dem ersten Theil die besten Nummern des Wolfsjagden Repertoires auf dem Programm stehen. Vor Beginn der Vorstellung und in den Pausen wird das verstärkte Theater-Orchester konzertieren.

**Kaiser-Panorama.** In die berühmten, mit den herrlichsten Naturschönheiten ausgestatteten böhmischen Bäder Teplitz, Franzensbad, Marienbad und Karlsbad, deren natürliche Reize durch kunstvolle Gebäude anbauend gepflegt und erhöht werden, führt uns diesmal das Panorama. Und es lohnt sich wirklich, eine Reise dorthin zu unternehmen, wie viele unserer geschätzten Leser aus eigener Erfahrung bestätigen dürften. Eine günstige Gelegenheit, eine solche sonst kostspielige „Badereise“, billig und schnell zu machen, bietet diese Woche das Kaiser-Panorama. Ein Bild schlägt das andere, und es würde zu weit führen, aus der Fülle des Gebotenen, die prachtvollen Kurhäuser, Brunnen und Quellen, die herrlichen Anlagen, das ganze Leben und Treiben näher zu beschreiben. Möge sich Jeder den Genuß der eigenen Anschauung verschaffen.

**Die Jubiläumstafel des Wiesbadener Männergesang-Vereins** auf einem reizend mit Fahnen, Pflanzen und Guirlanden geschmückten Extraboot der Rheinfländischen Dampfschiff-Reederei nahm bei leidlichem Wetter und großer Theilnahme — es waren weit über 500 Teilnehmer — einen herrlichen Verlauf. Die Abfahrt erfolgte von hier mit dem schiffplanmäßigen Zuge der Rheinbahn um 8 Uhr nach Station Biebrich-Rosbach, von wo man unter Vorantritt der Musik durch den Park nach dem Rhein marschierte. Pünktlich um 9 Uhr fuhr der Seelondampfer „Christenilde“ von der Landungsbrücke ab und den lachenden Ufern des Rheingaus entlang dem Entziel — St. Goar — entgegen. Die Städte Rüdesheim, Lorch und Caub sandten durch Botschafter ihre Grüße dem Holz vorüberfahrenden Dampfer, der kurz nach 12 Uhr in St. Goar anlegte. Hier vertheilte sich die Festgesellschaft in die einzelnen Hotels zur Einnahme des Mittagmahles, um dann um 2 Uhr am bestimmten Sammelplatz sich wieder zusammenzufinden zum gemeinsamen Zug nach der Ruine Rheinfels. Dort verweilte man einige Stunden bei Spiel und Tanz, bis die Stunde der Heimfahrt gekommen war. Dieselbe gestaltete sich zu einem herrlichen Familienfest, das allen Theilnehmern in unergesslicher Erinnerung bleiben wird. Die Stunden fliegen dahin und allzu früh kam Biebrich in Sicht, wo der „Ruderklub Wiesbaden“ sein Bootshaus in lebenswürdiger Weise bengalisch beleuchtet hatte, während das Schloß in feenhaftem Licht erstarrte, das das Vereinsmitglied Herr Hofkammersekretär Beder in großer Uneigennützigkeit unentgeltlich lieferte. Ein Extrazug der Taunusbahn brachte die Festgesellschaft um ungefähr 10 1/2 Uhr hierher zurück. Unselbstige Begeisterung rief das in St. Goar eingetroffene Telegramm des Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Intendanten v. Hülffen, hervor, welcher depeširte: „Meine herzlichsten Wünsche für frohen Verlauf der heutigen Jubiläumstafel. Grüße dem Verein mit dem Ausdruck wärmster Sympathie. Möge der Jubiläumstag in der Geschichte des Vereins ein neuer Marktstein werden auf dem Wege zu seinen idealen Zielen, deutsche Art und deutsche Sangeskunst in vorbildlicher Weise zu pflegen.“

**Aus Kunst und Leben.**

**\* Konfektatorium für Musik** (Direktor: Richard). Der am vergangenen Samstag im Saale der „Voge Plato“ veranstaltete II. Vortrags-Abend von Schülern und Schülerinnen der Mittel- und Oberklassen hatte ein zahlreiches, beifälliges Publikum herangezogen. Eröffnet wurde der Abend mit dem Quartett für Klavier, Violine, Viola und Cello in Es-dur von Beethoven, in welchem sich die Damen Fräulein E. Passavant, Miß Harcourt und die Herren R. Biehn und Alfred Michaelis zu einem sehr fleißig ausgearbeiteten Ensemble vereinigten. Von den darauf folgenden Solo-Vorträgen sind als besonders gelungen zu erwähnen der stimmungsvolle Vortrag der F-dur-Romance für Violine von Beethoven durch Fräulein A. Köhler, die von Fräulein V. v. Röber sehr temperamentsvoll gespielte Mazurka für Violine von Wieniawski, die Ballet-Scene von Beriot, in welcher sich Fr. Ruppert als ein sehr gut geschulter Geiger erwies. Eine hervorragende Leistung bot Miß E. Harcourt, welche von früheren Vortrags-Abenden des Instituts als hervorragende Violinspielerin bekannt ist und die sich an dem vorher erwähnten Quartett als geschickte Viola-Spielerin erwies, durch den bravourvollen Vortrag des Feuerzaubers für Klavier von Wagner-Braslin. Miß Harcourt dokumentirte hierdurch eine Vielseitigkeit ihres Talents, welche die höchste Anerkennung verdient. Hervorzuheben sind ferner die Violin-Vorträge der Herren G. Grease und R. Biehn. Ersterer brachte das 2. Konzert von Spohr in sehr gebieterischer Weise zu Gehör, während Herr Biehn mit geläufiger Technik und erst französischer Werke durch den Vortrag „L'Aragonaise“ von Morb das Publikum zu wachen Beifallsstürmen hinriß. Der sehr gelungenen Abend schloß mit dem reizenden Finale des G-moll-Streichquartetts von Haydn, in welchem der noch sehr jugendliche H. Michaelis mit großer Sicherheit die Führung übernahm und es mit seinen Spielgenossen Fr. Ruppert, Herrn Biehn und seinem älteren Bruder Alfred Michaelis in schwingvollster Weise durchführte.

**o. Kirchliches.** Herr Pfarrer August Bender zu Schabert ist auf seinen Antrag zum 1. Oktober c. in den Ruhestand versetzt worden. — Der Hilfsprediger Herr Pfarrer Wilhelm Schüller hier wurde vom 1. Mai c. ab zum dritten Pfarrer der Martinikirchengemeinde hier ernannt. — Herr Pfarrer B. Neubourg hier wird, seinem Antrag entsprechend, aus seinem Amte als Geistlicher der landeskirchlichen Anstalts-gemeinde „Paulinenstiftung“ zum 1. Oktober c. ausscheiden. An seine Stelle ist Herr Pfarrer A. Christian zu Dillenburg von dem Vorstande dieser Anstalts-gemeinde gewählt und von dem Königl. Konsistorium bestätigt worden. — Folgende Pfarrstellen sind erledigt: 1. die dritte Pfarrstelle zu Dillenburg; Grundgehalt 1800 Mk. und Dienstwohnung. Wiederbesetzung durch das Konsistorium. Meldungen binnen 14 Tagen. 2. Die erste Pfarrei zu Runkel; Stel-len-einkommen 5700 Mk. und Dienstwohnung. Die Besetzung erfolgt auf Präsentation. Meldungen sind binnen 14 Tagen bei dem Fürsten zu Wiesbaden einzureichen. 3. Die Pfarrstelle zu Hartenrod; Grundgehalt 1800 Mk. und Dienstwohnung. Wiederbesetzung durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind an Herrn Dekan Kornbörser zu Gladenbach zu richten. 4. Die Pfarrstelle zu Niederweibach; Grundgehalt 1800 Mk. und Dienstwohnung. Wiederbesetzung durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind ebenfalls an Herrn Dekan Kornbörser zu richten. 5. Die Pfarrstelle zu Sonzenheim; Gehalt wie vorher. Wiederbesetzung durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind an Herrn Dekan Wagner zu Homburg zu richten. 6. Die Pfarrstelle zu Niedermellingen; Gehalt wie vorher. Wiederbesetzung durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind an Herrn Dekan Siehe zu Langenschwalbach zu richten. 7. Die Pfarrstelle zu Driedorf; Gehalt wie vorher. Wiederbesetzung durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind an Herrn Dekan Eichhoff zu Dillenburg zu richten. 8. Die Pfarrstelle zu Hestrich; Gehalt wie vorher. Wiederbesetzung durch Gemeindevahl. Bewerbungen sind an Herrn Dekan Dörz zu Ibsheim zu richten. 9. Die Pfarrstelle zu Staffel; Gehalt wie vorher. Die Wiederbesetzung geschieht durch das Konsistorium. Bewerbungen sind binnen zwei Wochen einzureichen. — Der evangelischen Kirchengemeinde Erbach sind von der vermittelnden Frau Oberkellnerin Anna Freifrau Treusch v. Buttker-Brandenburg, geb. v. Franckh, zwei Wiesengrundstücke von zusammen 60 Acker 75 Schuß geschenkt worden.

**Kunst-Auktion.** Wir machen nochmals auf die heute in Bongers Kunstsalon stattfindende Auktion von 70 Gemälden von Anton Weinberger, Delibildern und Aquarellen verschiedener Künstler, sowie plastischen Kunstwerken, Bronzen zc aufmerksam. Eine seltene Gelegenheit, wirklich gute Kunstwerke billig zu erwerben.

**Militärisches.** Die Kapelle des Kass. Feldartillerie-Regiments Nr. 27 hat von der Gattin eines Offiziers vier Fanfareninstrumente zum Geschenk erhalten. Die Fanfaren der Trompeten sind aus Schiefer, schwarz und weißer Damastseide hergestellt. Auf zwei Fanfaren befindet sich, in prächtiger Silberarbeit ausgeführt, der preussische Adler, und auf den anderen das mit einer Krone versehene preussische Wappen.

**o. Feuerweh.** Die neue mechanische Leiter der Feuerwache wurde am Freitag den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, nach deren Sitzung, und am Samstag Abend dem Herrn Polizeipräsidenten im Rathhaushofe vorgeführt. Das neue Gerath bestand auch hierbei wieder alle Proben sehr gut und fand ungetheilten Beifall.

**Für Civilianwärter-Beamten.** Einen Allgemeinen Deutschen Verband der im Reichs-, Staats- und Kommunal-dienst befindlichen Civilianwärter-Beamten ins Leben zu rufen, hat sich der „Civilianwärter-Beamten-Verein für die Unterweserrorte“ — Sitz: Bremerhaven — zur Aufgabe gemacht. Wir geben dies den Civilianwärter-Beamten mit dem Anheimgenben zur Kenntniß, zwecks Konstituierung weiterer Ortsvereine und Angliederung an den Verband mit obigem Verein, welcher bezügliche Auskunft bereitwillig erteilt, in Verbindung zu treten.

**Goldene Hochzeit.** Nächsten Samstag, den 22. d. M., feiern Herr Philipp Schneider und Frau, Johanne, geb. Leber, Weidenburgstraße 1, hiesiger, in körperlicher und geistiger Mithigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

**Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist ab 20. Juni neuerdings zugelassen Münster am Stein. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pf.

**Kleine Notizen.** Auf der Straßendehnung treten anlässlich der in der Nacht vom 18. auf den 19. Juni c. und am Mittwoch, den 19. Juni, in der Nähe der Haltestelle Kalkshöhe Seitens der Stadt Biebrich stattfindenden Kanalkassationsarbeiten

Unterbrechungen bezw. Aenderungen im Betriebe der Linie Biebrich-Weidenburg ein, welche im Angelegenheit näher angegeben sind. — Bei der gegenwärtigen Geflügel-Ausstellung zu Bad Nauheim erhielt Herr Gastwirth Ph. Schloffer einen 2. Preis auf Hamburger Goldack, sowie einen 3. auf Gochin-Bantam, Herr Louis Dinnenkopf einen 2. Preis auf Silberhahn-Weidenburg.

**Fremden-Verkehr.** Zugang in der verflossenen Woche nach der täglichen Liste des „Wade-Blatt“ 2394 Personen.

**N. Biebrich, 16. Juni.** Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde auf dem hiesigen Friedhofe das Grabdenkmal für den am 15. Juni vorigen Jahres plötzlich verstorbenen Herrn Oberlehrer Brand eingeweiht. Zu dieser erhabenen Feier hatten sich mehrere Vertreter der Behörden, die Lehrerkollegien sämtlicher Schulen, der Turn-Verein, dessen Vorsitzender der Verstorbenen lange Jahre war, der Gesangsverein „Liedertranz“ und der Krieger-Verein eingefunden. Nach einem einleitenden Gesange des „Liedertranz“: „Garbe“, ergriff Herr Bürgermeister Wolff das Wort und schilderte in warmer Rede den Lebenslauf und das vielseitige eifrige Wirken und Streben des Verstorbenen, am Schluß das Denkmal dem anwesenden Sohne des letzteren, Herrn Wolfgang Brand, übergebend. Hierauf wurden Seitens des Lehrerkollegiums der Realschule, des Turn-Vereins (gegr. 1846) und des Gesangsvereins „Liedertranz“ je ein prachtvoller Kranz mit Schleife unter entsprechender Ansprache niedergelegt. Der Gesang „Wanderer's Nachgeliebte“ schloß dann den feierlichen Akt. Das Denkmal ist ein Kreuz aus rothem Sandstein, trägt im Mittelfeld das Turnermappen mit Kranz und am Sockel außer einer entsprechenden Inschrift die Worte „Zum Andenken errichtet von seinen Freunden, sowie von dem Turn-Verein Biebrich, gegr. 1846“.

**\* Aus der Umgebung.** Mit dem Betrieb der Grube „Eisenhüt“ in der Gemarkung Wildschaffhausen geht es immer mehr rückwärts, trotzdem eisenhaltige Erde in Menge vorhanden ist. Im vorigen Jahre betrug die Belegschaft noch ca. 30 Mann und jetzt sind nur noch drei Arbeiter und ein Steiger auf derselben beschäftigt. Der Grund ist im Rückgang der Eisenindustrie zu suchen. — Der Rentner und Beigeordnete Remig von Neuweid hat dieser Stadt zur Errichtung einer Haushaltungsschule für Mädchen der arbeitenden Bevölkerung 50,000 Mk. zur Verfügung gestellt. — In Remagen ist auf dem zum Appollinarisberge führenden Wege von zuchloser Frevlerhand eine schändliche Verwüstung an der vierten und fünften Kreuzwegstation verübt worden. An mehreren Figuren wurden die Köpfe zertrümmert und die Stübe gleichsam zum Sohne an den Stationen in einer Reihe hingelagt. Ebenso fand man noch die Steine, mit welchen man die Schantel vollbrachte. — In Lisse Trauer wurde die in der Schützenstraße in H. H. a. M. wohnende achtbare Familie Ott verfehrt, deren 21-jährige Tochter am Mittwoch Abend bei Bingen den Tod in den Wellen des Rheins gefunden hat. — Der Oberleutnant Richter in Mainz, der am Himmelfahrtstage im Duell von dem Hauptleutnant Vogt verwundet worden war, hat bei dem Landgericht in Mainz Ehescheidungsantrag eingereicht. — Der vor einigen Tagen spurlos verschwundene Oberpostsekretär Schmittgen aus Mainz wurde als Leiche bei Rombach gelandet. — Der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Dr. Köhler in Weiburg ist mit dem 1. Juli in gleicher Eigenschaft nach Hofgeismar und der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Tomme von da an das Gymnasium in Weiburg versetzt. — Entgegen der Meldung, der neulich bei Langenbernbach verunglückte Radfahrer aus Cassel sei seinen Verletzungen erlegen, wird dem „Kass. B.“ jetzt aus „sicherer Quelle“ berichtet, daß der junge Mann gänzlich wieder hergestellt ist.

**Sport.**

**\* Laton-Tennis-Turnier Wiesbaden.** Der Freitag brachte, wie vorauszusehen war, den offiziellen Abschluß des in allen Theilen glänzend gelungenen Tennis-Turniers; den offiziellen, denn zwei Partien konnten aus mehreren Gründen erst Samstag Früh zu Ende gespielt werden. Mancherlei Ueber-raschungen brachte das Turnier mit sich. So gewann im Damen-Einzel Miß Burton und nicht, wie man eigentlich hätte erwarten sollen, Fräulein Verton, die unbedingt die beste Spielerin Wiesbadens und der Umgegend ist. Log die Ursache hierzu zum Theil wohl darin, daß Fräulein Verton sehr viel vorgeben mußte, so war das Gegenstück im Herren-Einzel Miß Burton, dessen Spiel weit unterschätzt und dem infolge dessen eine große

Als nahezu vollendeter Künstler erwies sich Herr Mr. Michaelis durch den Vortrag des Cello-Konzerts von Popper. Er verfügt über eine absolut zuverlässige Technik und zeigt einen männlichen, breiten Ton aus seinem schönen Instrument, der in der Cantilene zu Herzen spricht und durch elastische und elegante Bogenführung jedes erwünschten Ausdrucks fähig ist. Lehrer und Schüler können mit gleicher Befriedigung sich eines solchen Resultates ihres Fleißes erfreuen. Das Publikum zeichnete den angehenden Künstler durch stürmischen Beifall und mehrfachen Hervorruf aus.

**h. Frankfurter Stadttheater, 18. Juni.** Ernst v. Wolzogen's „Ueberbrett“ eröffnete gestern ein für drei Abende bestimmtes Gastspiel im hiesigen Schauspielhaus. Bis auf den letzten Platz war das Theater besetzt, der künstlerische Erfolg aber war unbestritten und groß. Das Unternehmen geht von hier nach Wiesbaden; Sie haben also selbst Gelegenheit, sich ein eigenes Urtheil zu bilden, es bedarf nicht unseres empfehlenden Wortes. — Die Frage der Nachfolge für Irene Trisch ist jetzt durch die definitiven Engagements der Damen Laure und Leijzig und Wilma Jilling von Breslau gelöst. Der stimmungsvolle Bassist Ari m o n d i, welcher jüngst bei dem Sembrich-Gastspiel so großes Aufsehen erregte, ist von unserer Opern-Intendantin zu einem zweimaligen Gastspiel eingeladen, er wird u. A. den „Rephisto“ singen.

**\* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.)** Opernhaus. Dienstag, den 18. Juni, Gastspiel des Fel. Emma Destina vom Königl. Opernhause in Berlin: „Carmen“ (Carmen: Fräulein Emma Destina). Mittwoch, den 19.: „Die Puppe“. Donnerstag, den 20.: „Der Wildschütz“. Freitag, den 21.: Geschlossen. Samstag, den 22.: Der Trompeter von Saffingen“. Sonntag, den 23.: Gastspiel des Fräuleins Emma Destina: „Der Bajor“ (Reba: Fräulein Emma Destina); hierauf: „Cavalleria rusticana“ (Santuzza: Fel. Emma Destina). Montag, den 24.: Geschlossen. Dienstag, den 25.: „Hibelia“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 18. Juni: „Gespensker“. Mittwoch, den 19.: „Im weißen

Röhl“. Donnerstag, den 20.: „Ueber unsere Kraft“. Freitag, den 21.: „Der Verschwendter“. Samstag, den 22., zum ersten Male: „Die Nacht der Finsterniß“. Sonntag, den 23.: „Die Nacht der Finsterniß“.

**n. Mahagoni-Jäger** heißt im mittleren und südlichen Amerika eine wichtige und besonders gut bezahlte Klasse von Arbeitern, von deren Geschicklichkeit und Emsigkeit der Jahresverdienst vieler Bezirke in jenen Ländern abhängt. Die Mahagonibäume wachsen nicht in Gruppen, geschweige denn in ganzen Wäldern zusammen, sondern sind einzeln im Walde verstreut und meist in dichtwucherndem Gehölz verborgen. Es bedarf eines großen Geschicks und einer langjährigen Erfahrung, sie aufzufinden, und zu diesem Zweck dienen eben die sogenannten Mahagoni-Jäger. Um einen großen Mahagonibaum zu fällen, müssen zwei Mann einen Tag lang arbeiten. Wegen der bornartigen Auswüchse am Grunde des Stammes wird ein Gerüst um ihn errichtet und der Baum über diesen Auswüchsen abgeschnitten, sodas ein Stumpf von 10 bis 15 Fuß Höhe bleibt und der beste Theil des Stammes verloren geht. Dann wird der abgeschnittene Baum von den Zweigen befreit und auf einem rohen Wagen mit Ochsen nach dem nächsten Fluß geschafft. Hier werden die Stämme zu Flößen zusammengebunden und mit der Fluth Stromab befördert. Der Preis des Mahagoniholzes wechselt sehr, das beste und härteste mexikanische Holz wird mit etwa 640 Mk. oder gar mit 800 Mk. pro Verkaufseinheit bezahlt.

**\* Verschiedene Mittheilungen.** Aus Berlin wird berichtet: Im „Neuen Theater“ erzielte Richard Stowronel's Komödie „Die goldene Brücke“ trotz des schwächlichen Schlußes einen lebhaften Erfolg. Die Komödie wurde vom Reihthaler-Ensemble vorzüglich dargestellt.

Saba Yacco, welche im vorjährigen Sommer in Paris als „japanische Duse“ Aufsehen machte, kommt in den nächsten Tagen mit ihrer Truppe wieder nach Europa, eröffnet am 1. Juli ein Gastspiel in London und wird auch in Paris, Berlin, Petersburg und Wien aufstreten.

Vorgabe bewilligt war, seine sämtlichen Gegner. Sonst verließ das Turnier, wie zu erwarten war, in jeder Weise zufriedenstellend. Ein ganz hervorragendes Paar im Damen- und Herren-Doppelspiel waren Fräulein Berton und Scholz-Mainz, die ihre Gegner trotz großen Vorzuges glänzend schlugen. Auch das Herren-Doppelspiel bot viel Interessantes, indem hier H. und R. Kreuzer-Frankfurt als Paar vorzügliches leisteten. Das Interessanteste an dem ganzen Turnier war aber jedenfalls der Schlußkampf im Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe zwischen Fr. M. Brambeer und R. Kreuzer. Hier standen sich die beiden Besten des Turniers gegenüber, und es schien lange zweifelhaft, wer des Sieges Palme davontragen würde. Schließlich gewann nach hartem Kampfe R. Kreuzer, der noch sehr jung ist und dem jedenfalls eine große Zukunft als Tennisspieler bevorsteht. Vom rein technischen Standpunkte aus verdient heute allerdings das größere Lob als Spieler Fr. M. Brambeer. — Die Resultate des Turniers sind folgende: 1. Herrendoppelspiel o. Borg. (18 Nennungen): R. Kreuzer schlägt Fr. M. Brambeer 4:6, 6:4, 6:4; 2. Herreneinzelspiel m. Borg. (24 Nennungen): Sommerhoff (15<sup>te</sup>) schlägt Scholz (o. 15<sup>te</sup>) 1:6, 6:3, 8:6; 3. Dameneinzelspiel m. Borg. (10 Nennungen): Miß Burton (o. 1/2) schlägt Frau v. Levetzow (15<sup>te</sup>) 6:1, 6:3; 4. Herrendoppelspiel m. Borg. (22 Nennungen): H. und R. Kreuzer (o. 30) schlagen Morgenstern und Dr. Koenig (o. 1/2) 5:7, 6:2, 6:2; 5. Damendoppelspiel m. Borg. (12 Nennungen): Frau Oberst Richter und Fräulein Schierenberg (1/2) schlagen Fräulein Ostermann und Fräulein Schönefeld (1/2) 6:3, 8:6; 6. Damen- und Herrendoppelspiel m. B. (22 Nennungen): Fräulein Berton und Scholz (o. 30) schlagen Miß Buchenau und Dr. Koenig (o. 1/2) 6:0, 6:2. — Die Preise, die sich durchweg aus äußerst wertvollen Gegenständen zusammensetzten, vertheilte Herr Kurdirctor v. Edmeyer am Freitag Abend nach einer Ansprache an die Turniertheilnehmer; der Kurverwaltung, dem ehren Preisstiftern und allen Damen, die sich um das Turnier bemüht haben, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

### Kleine Chronik.

In München, 16. Juni, wird gemeldet: Infolge der seit zwei Tagen anhaltenden heftigen Regengüsse ist in Oberbayern vielfach Hochwasser eingetreten. Auch die Isar ist stark gestiegen. Von vielen Seiten laufen Meldungen über Eisenbahnverkehrsstörungen ein. Auch der Durchgangsverkehr auf der Strecke München-All ist in der Gegend von Salzuflen gestört. Sonntag Vormittag wurden in der Gera bei Erfurt unterhalb der Schleusen die zusammengebundenen Leichen eines Mannes, einer Frau und eines Kindes aufgefunden. Dieselben wurden als die bisher in Erfurt wohnhaften Buchhändler Peppeler, dessen Frau und Kind erkannt, welche seit einigen Tagen verschwunden sind. Nahrungsvorsorgen haben sie in den gemeinsamen Tod getrieben. Der Professor der alten Sprachen, Ledies, ein alter Herr aus Paris, der seit 14 Tagen in einem Berliner Hotel wohnte, wurde in der Nacht zum Samstag auf dem Wege dahin am Reichstagsufer von zwei bisher unbekannt gebliebenen Männern überfallen und seines Portemonnaies, sowie ver-

schiedener Werthsachen beraubt. Infolge eines heftigen Stoßes, der ihm verfehlt wurde, fiel er über das Geländer hinweg in die Spree und konnte erst nach einigen Stunden von einem zufällig Vorübergehenden an seiner Lage befreit werden. Wie aus Thoren gedrahtet wird, wurden auf dem dortigen Artilleriegeschießplatze einem Manne, der sich trotz strengen Verbotes während des Schießens auf den Platz gewagt hatte, um Sprengstoffe zu suchen, beide Arme fortgeschossen. Die Persönlichkeit des Verunglückten konnte, da er nicht vernunftfähig ist, bisher noch nicht festgestellt werden. Im oberen Vogtland sind nach mehrtägiger Pause neue heftige Erdbeben aufgetreten. Sie sind von starkem unterirdischen Donner begleitet. Die in der Umgebung Laibachs in letzter Zeit ausgebrochenen verheerenden Brände verursachten eine förmliche Panik. Nun eruirte die Gendarmarie als Brandleger einen 11-jährigen Hirten, der in allen jenen Wirthschaften Brand gelegt hat, wo er schlecht behandelt worden war.

In Glasgow ist die Meldung eingetroffen, daß das größte Segelschiff der Welt, die „France“, die am 14. März Glasgow auf der Reise nach Valparaiso verlassen hatte, im südatlantischen Ozean im Stich gelassen werden mußte. Von Montevideo aus wurden mehrere Röhre ausgesandt, um nach dem Schiff zu suchen, sie mußten aber unrichtiger Sache zurückkehren. Man glaubt daher, daß das Schiff gesunken ist. Die Besatzung, die aus 45 Mann besteht, wurde in Valparaiso gelandet.

Eine französische wissenschaftliche Mission, welche auf den Alejischen Inseln eine wissenschaftliche Untersuchung ausführen sollte, ist von den Eingeborenen angegriffen worden. Ein Portugiese wurde durch einen vergifteten Pfeil getödtet. Der Führer der Mission erhielt einen Lanzenstich. Trotzdem gelang es den Mitgliedern der Mission, zu entkommen.

Neue Kautschuk-Pflanzen in Süd-Amerika. Eine belgische Forschungs-Expedition, die sich gegenwärtig im nördlichen Süd-Amerika aufhält, hat nach einer Mittheilung des „Mouvement Géographique“ ihren ersten Bericht eingeführt, aus dem als wichtigste Neuigkeit zu entnehmen ist, daß im Gebiet des Caroni, eines Nebenflusses des Orinoco, neue Pflanzenarten von wahrscheinlich werthvoller Beschaffenheit entdeckt worden sind. In den Urwäldern dieser Gegend ist eine außerordentliche Fülle schönster Baumarten gefunden worden, die bei einer Verlesung ihrer Rinde einen reichlichen milchigen Ausfluß liefern, der scheinbar unter geeigneter Behandlung einen Kautschuk giebt, der dem berühmten Erzeugniß von Para oder dem von Malakka ebenbürtig ist. Außerdem wurden in jenen Wäldern herrliche Orchideen von gänzlich unbekannter Art entdeckt.

### Letzte Nachrichten.

Wb. Hannover, 17. Juni. Der Kaiser besichtigte zuerst im Militär-Reitinstitut die drei Offiziers-Abtheilungen im Reiten. Um 6 Uhr 15 Minuten traf der Kaiser auf der Bahnhofsallee ein, wo das Königs-Usanen-Regiment zur Besichtigung bereit stand und den Kaiser mit Hurrah begrüßte.

Zunächst fand ein Vorbeimarsch im Schritt statt, welchem Exerciren folgte. Nach einer kurzen Kritik fand die Inspizierung um 8 1/2 Uhr in einem Vorbeimarsch der Eskadron im Takte ihren Abschluß. Der Kaiser setzte sich sodann an die Spitze des Regiments und führte dasselbe in die Stadt zurück. Der Chef des Militär-Reitinstituts, Oberst v. Mizloff, wurde zum Generalmajor befördert.

Wb. Essen a. R., 17. Juni. Hier sind Nachts bei einem Brande drei Personen umgekommen.

Wb. München, 17. Juni. Auch heute noch treffen von allen Seiten Nachrichten über Hochwasser ein. Besonders die Inn geht sehr hoch, bei Reubenen wurde die Flußbrücke fortgerissen. Im Hochgebirge schneite es. Heute Früh ist klares Wetter eingetreten.

Wb. Liverpool, 17. Juni. Als der spanische Dampfer „Elena“ heute das Dock verließ, pläzte der Hauptdampfessel. Zwei Mann wurden getödtet und vier verletzt. Die „Elena“ kehrte ins Dock zurück.

### Geschäftliches.

Dr. dent. surg. Wichert. Americ. Dentist, Wiesbaden, Taunusstrasse 5, 9-2 Uhr, Schwalbach 3-6 Uhr. 8706



**Geschäfts-Anzeigen müssen** nicht nur Abfallung klar und übersichtlich erscheinen, sodas sie den Leser leicht orientiren, sie müssen auch in typographischer Hinsicht durch verständnißvolle Anordnung des Satzes und moderne neue Schriften, kurz durch geschmackvolle Ausführung **anziehend ausgekattelt sein**, wenn sie dem Leser anfallen und ihn interessiren sollen. Die Anwendung von Cligés, wie sie in neuerer Zeit immer mehr in Aufnahme kommt, ist dabei ebenfalls zu empfehlen, jedoch ist auch hier darauf zu achten, daß die Reproduktionen **wenn sie wirken sollen!** deutlich sein müssen.



Die Morgen-Zusgabe enthält 5 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 73.

Der unerlaubte Nachdruck unserer Original-Kritik ist verboten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den gesammten redaktionellen Theil: C. Röthel; für die Anzeigen und Belanun: J. Schütz; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

## Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

### Börsenwoche.

(Aus dem Wochenbericht der Deutschen Genössenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. Commandita Frankfurt a. M.)

Frankfurt a. M., 14. Juni. Es ist leider eine unabänderliche Thatsache, dass die Börsenberichte zunehmend trüber lauten. Die geschäftliche Situation verschlechtert sich von Tag zu Tag; die so sehnlich erhoffte Besserung will sich nicht einstellen und an ihrer Statt gestalten Unglücksbotschaften, deren man sich oft zum wenigsten versieht, das Bild immer unerfreulicher. Eine solche Rolle war in dieser Woche dem Berichte der englischen Transvaal-Commission vorbehalten, dessen Veröffentlichung an der Berliner Börse tiefste Verstimmung hervorrief und den Cours der Transvaalbahn-Actien sofort um 40 pCt. sinken liess. Der Bericht spricht sich dahin aus, dass die Concession der Bahn in Folge des Verhaltens der Verwaltung im Burenkriege als veraltet anzusehen sei; den Actionären wird nur im Gnadenwege unter Vorbehalt eine gewisse Entschädigung in Aussicht gestellt. Dieses Resultat entspricht durchaus den Erwartungen, die man an die Einsetzung dieser Commission knüpfen durfte, denn sie war von vornherein in der bestimmten Absicht erfolgt, die Bahn in britische Hände zu bringen. Den Berliner Platz aber, der ein so starkes Interesse an den Actien hat, trifft der Schlag fast unerwartet, weil die Speculation sich geflissentlich in Sicherheit gewiegt und in der Annahme, dass die englische Regierung eine hohe Abfindungssumme zahlen werde, den Cours der Actien ins Ungemessene gesteigert hatte. Diese Enttäuschung übte eine empfindliche Rückwirkung auf die gesammte Haltung des Marktes. Obnehin war derselbe schon durch die Katastrophe der Dresdener Creditanstalt und der Electricitäts-Gesellschaft Kummer in tiefe Verstimmung versetzt. Obwohl die Schwierigkeiten, in welche die letztere Firma gerathen war, schon seit geraumer Zeit den Gegenstand der Erörterungen bildeten, hatte man doch nicht erwartet, dass dieselben zum Concurs führen würden, und noch weniger, dass das Bankinstitut nur durch schleuniges Einspringen kapitalkräftiger Firmen vor dem Zusammenbruch bewahrt werden musste. Die Creditanstalt hat sich weit über ihre Kräfte und das zulässige Maass hinaus bei der Kummergesellschaft und bei anderen industriellen Unternehmen engagirt. Hat sie doch an ersterer allein die Summe von 9 Millionen zu fordern. Eine solche leichtsinnige Wirthschaft musste sich rächen; aber man darf wohl annehmen, dass sie glücklicherweise im deutschen Bankgeschäft eine Ausnahme bildet. Gleichwohl wurde durch das Vorkommnis eine misstrauische Kritik wachgerufen. Man erinnerte sich, dass auch schon andere und grössere Institute, wie beispielsweise der Schaauffhausen'sche Bankverein, durch grosso an Industrielle gewährte Credite in jüngster

Zeit in Verluste gerathen waren. Die Thatsache, dass fast alle Banken noch im Besitz unrealisirter Beteiligungen an industriellen Unternehmungen der verschiedensten Art sind, ist offenkundig und die Befürchtung, dass ihnen hieraus noch erhebliche Verluste erwachsen werden, ist nur zu gerechtfertigt. Daher wurden die Bankactien mit ungünstigen Augen angesehen und gingen ganz beträchtlich im Course zurück.

Mit grösstem Interesse hat die Börse die Mittheilungen verfolgt, welche über die Verhandlungen des Börsenausschusses in die Oeffentlichkeit gelangten. Es konnte nicht anders sein, als dass bei diesen Erörterungen die Geister heftig aufeinanderplatzten; denn der Unterschied in den wirthschaftlichen Anschauungen der Börsenfreunde und Börsengegner ist zu gross. Um so werthvoller aber ist die Thatsache, dass die Reformbedürftigkeit des Gesetzes ernstlich von Niemand bestritten werden konnte und dass auch von agrarischer Seite gewisse Missstände zugegeben werden mussten. Ebenso wichtig ist es, dass die Regierung selbst von dem Bestreben geleitet ist, bessernd einzugreifen. Es wird daher wohl auf alle Fälle zu einer Aenderung kommen, nur das Maass derselben ist zweifelhaft. Der Börsenausschuss selbst ist erheblich weiter gegangen als die Regierung in ihren Vorschlägen. Er hat sich principiell für die Abschaffung des Registers und die Aufhebung des Verbots des Terminhandels ausgesprochen. Die Vorschläge der Regierung hat er dahin erweitert, dass er die Gültigkeit der Sicherheitsleistungen und die Verbindlichkeit der Schuldenerkenntnisse fordert und ausserdem die Einrede wegen fehlender Eintragung in das Register an eine Präklusivfrist von 6 Monaten binden will. Auch diese letzteren Vorschläge gehen weit genug, um die nachtheiligsten Wirkungen des Gesetzes auszuschalten. Es ist sogar reiflich zu erwägen, ob sie nicht den Bedürfnissen der Börse weit besser entsprechen als die principiell geforderte Beseitigung des Registers, denn wollte man zu dieser letzteren greifen, so würde der durch das bürgerliche Gesetzbuch festgelegte Differenzzeinschlag gegen jedes Termingeschäft erhoben werden können, während jetzt nach der Absicht des Gesetzes, die bei der Reform sicher einen alle Zweifel ausschliessenden Ausdruck finden wird, der Einwand gegenüber den in das Register eingetragenen oder diesen gleichgestellten Personen ausgeschlossen ist.

Auf dem Geldmarkt hat die nochmalige Discont-ermässigung der Bank an England eine gewisse Ueberraschung bereitet. Man hatte eine solche nicht erwartet, weil die Bank bisher eine so zögernde Politik erwartet hatte. Inessen herrscht am englischen Markt eine solche Geldfülle, dass die Bank trotz der vorwöchentlichen Ermässigung die Controle verloren hatte und da Rücksichten auf auswärtige Guthaben nicht mehr im Wege standen, so konnte sie unbedenklich

den Zinssatz nochmals um ein halbes Procent herabsetzen. Für die Entschliessungen der Reichsbank dürfte dieser Schritt nicht ohne Einfluss sein. Sie hat zwar noch vor Kurzem erklärt, dass keine Absicht bei ihr bestehe, den Discont in nächster Zeit zu ermässigen. Aber ihr Status zeigt eine so ansehnliche Flüssigkeit, dass er eine solche Massregel wohl rechtfertigen könnte. Steht doch einem Notenumlauf von 1083 Millionen allein ein Baarvorrath von 977 Millionen gegenüber und ist die steuerfreie Notenreserve auf 381 Millionen angewachsen! Allerdings wird indessen vor dem Semesterwechsel jetzt schwerlich eine Aenderung eintreten.

Im Gegensatz zu den Bankactien, die wie oben erörtert, einem scharfen Coursdrucke unterlagen, haben sich die Montanwerthe, obwohl nicht ohne erhebliche Schwankungen, in aufsteigender Richtung bewegt. So sind beispielsweise Bochumer etwa 3 pCt. in die Höhe gegangen, ohne freilich den höchsten Stand behaupten zu können. Einen gewissen Einfluss auf die bessere Tendenz für Hüttenactien übt eine optimistische Auslassung in der Generalversammlung der Isener Hütte, welche für die Industrie in zuversichtlichem Tone bessere Zeiten in Aussicht stellte. Auf der anderen Seite aber sprechen die starken Förderungseinschränkungen des Cochen- und Stahlsyndikates und die immer grösser werdende Absatzstockung im rheinisch-westfälischen Bezirke nicht zu Gunsten dieser Annahme.

Der Rentenmarkt war ziemlich unverändert. Chinesen haben im Cours nachgegeben, Argentinier dagegen lagen in Folge des Zustandekommens der Unificationsanleihe fest. Einheimische Fonds sind eine Kleinigkeit niedriger.

Neue dreiprozentige Reichsanleihe. Vom 3. Juni ab werden bei der Reichsbank in Berlin die Interimscheine der neuen dreiprozentigen Reichsanleihe von 1901 in definitive Stücke umgetauscht. Auch sämtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen übernehmen die kostenfreie Vermittelung des Umtausches.

Die hessischen Häfen. Im Jahre 1900 hat der Verkehr in den drei hessischen Häfen Mainz, Worms und Bingen folgendermassen sich gestaltet. In Mainz angekommen zu Berg (in Tonnen ausgedrückt) 184,818, zu Thal 39,519; abgegangen zu Berg 7553, abgegangen zu Thal 43,738. In Worms angekommen 193,583, zu Thal 52,878; abgegangen zu Berg 2908, zu Thal 16,451. In Bingen angekommen zu Berg 59,122, zu Thal 23,569; abgegangen zu Berg 350, zu Thal 28,118. Bemerkenswerth ist, dass, während im Mainzer Hafen die Einfuhr von Petroleum bedeutend überwiegt, der Wormser Hafenverkehr in Bezug auf Einfuhr von Steinkohlen denjenigen von Mainz bedeutend übertrifft. Ebenso hat der Wormser Hafen in Bezug auf Getreideeinfuhr mehr als den dreifachen Verkehr des Mainzer Hafens.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der ersten Junidekade betragen aus dem Bahnbetrieb: 104,892 Francs — 19,563 Francs. Gesamtsumme seit 1. Januar: 1,811,634 Francs. — 267,530 Francs. gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

# Gold- u. Silberwaaren. — Trauringe. Wilhelm Engel, Juwelier

Grösste Auswahl! — Billigste Preise!

9 Langgasse 9 (gegenüber der Schützenhofstr.)  
Ankauf und Tausch von Gold und Silber.

## Möbellager

(kein Laden)

9. Langgasse 9.

Neue und gebrauchte Möbel.

Ein Eichen-Speisezimmer,

Panefsopha, Schlafsofa, Chaiselongue, einzelne Sessel, ein Schlafzimmer in dunkel Nussbaum, neue und gebrauchte Betten mit Daarmatratzen, Verticow, Bleierspiegel mit Trümeau, Bilder, Spiegel und Kleiderschränke, Kommoden, Consolschränken, Schreib-, Sopha- u. Ausziehtische, Waschkommoden und Nachttische, 1 Mahag. Büffel, 1 Gel. Büffel, altdeutsche Tische und Stühle, Küchenschränke, Küchentische, Kleiderstöße, Stühle aller Art, Decoret, Plümeau und Kissen.

Ladenschränke, Regale und Tische stets auf Lager.

Ferd. Müller,

9. Langgasse 9. 9. Langgasse 9.

Günstiger

Gelegenheitskauf!

Großer Posten eleganter

Sonnenschirme,

Strohüte, Gravatten

und Handschuhe

verkauft zu u. unter Einkaufspreis 9037

Hans Hoffmann

Gde Wilhelm- und Lannusstraße,  
Mode-Magazin für Damen u. Herren.

### Kauft Media-Socken

ausser Wolle, innen Leinon,  
von den ersten Aerzten Deutschlands als  
bestes Mittel gegen

Schweissfüsse und Wundlaufen  
empfohlen.

Grösste Haltbarkeit garantiert.  
Billiger als andere Strümpfe.

Für die Kaiserliche Marine wurden im  
letzten Jahre 30,000 Paar geliefert.

Nur zu haben bei

Franz Schirg, Webergasse 1, und  
Ludw. Hess, Webergasse 18.

660f

Neu! **Wojenstrecker.** Neu!  
Alleinverkauf für Wiesbaden bei  
F. Sorg Zollinger, Schwalbacherstraße 25.

8012

## Putz- und Modewaaren-Haus

Langgasse  
25.

**Bina Baer,**

Langgasse  
25.

## Saison-Ausverkauf.

Die noch am Lager habenden

garnirten und ungnirten Hüte

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.

Pariser Original-Modelle

enorm billig.

8767

Beste Marke  
**COGNAC**  
gegründet  
von 1844

H.J. Peters & Co. Nachf.  
Cöln.

ärztl. empfohlen,  
die 1/2 Fl. Mk. 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—  
die 1/4 Fl. Mk. 1.— bis Mk. 2.70.

Liqueure, Spirituosen, Punsche,  
Fruchtsäfte, Südweine

empfehlen

5053

**Fr. Schmidt,**

Wörthstrasse 16, Ecke Jahrstrasse.

Reichhaltiges Lager

aus

allen Fächern der Litteratur.

Prompteste Erledigung eines  
jeden, auch des kleinsten  
Auftrags.

\*

**Lützenkirchen & Bröcking**  
(Inhaber: Dr. W. Bröcking)  
Buch- und Kunsthandlung — Antiquariat und Leihbibliothek  
4. Bärenstrasse 4.

\*

Alle in Zeitungen,  
Katalogen, Wochen- und  
Monatsschriften angezeigten  
Neuheiten der Litteratur

können von uns zu Original-Preisen  
beschafft werden. 7462

Abonnements-Annahme auf Zeitschriften aller Art.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee  
kauft man in der Kaffee-Brennerei von

**Carl Schlick,** Kirchgasse  
49. 5519

## Einmachgläser

in allen Größen,

Nur praktische und bewährte  
Systeme.



Stark praktische und bewährte  
Systeme.

Einmachbüchsen

mit Patentverschluss,

Eintochkessel

in Messing und Kupfer,

Fruchtpressen

empfehlen in größter Auswahl

**Erich Stephan,**

Aussteuer-Magazin für Haus  
und Küche,

St. Burgstr., Gde Säuerergasse.

8897

## Günstige Einkäufe

in Möbeln!

bieten sich noch diese Woche in dem Hause

Marktstraße 1, 1. St.,

wegen sofortiger Räumung.

Lagerbestand:

Schlafzimmer, Speisezimmer, einz.  
Büffets, verschiedene Ausziehtische,  
Schränke, Herren-Schreibbüreau,  
Betten, Waschkommoden, Nach-  
tische, Kommoden, Küchenschränke,  
Kameltaschen-Sophas, Kleiderstöße,  
Tische, Handtuchgestelle etc.

NB. Rücksicht auf den realen Werth der  
Waaren wird nicht genommen und werden  
solche zu jedem nur annehmbaren  
Preise verkauft. 9031

Der Verkauf findet statt: Morgens von  
10—12 Uhr und Mittags von 4—7 Uhr.

# H. B. Lange, Wilhelmstrasse 16

empfehlen in bisher unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen:

Seidene, Woll- und Waschblousen . . . . . von Mk. 2.50 an.

Foulards und Organdy-Costüme . . . . . „ „ 22.— „

Costümröcke in Alpacca, Piqué u. s. w.

Ferner zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen:

Grosse Posten Costüme, wollene und Piqué-Jackenkleider, Blousen,  
Umhänge und Costümröcke

weil unter Einkaufspreis.

Anfertigung nach Maass.

8831